



## Erzählung aus Grönland von Peter Freuchen

Illustrationen von Helge

**G**ibt es ein größeres Problem in der Welt als Liebe zwischen Mann und Weib? Immer wieder wird diese Frage von den Dichtern behandelt, und immer wieder bereitet sie Qualen im praktischen Leben, ob man im Süden oder Norden ist, wenn nur Menschen dort leben und atmen.

In der nördlichsten Niederlassung der Welt wohnte Apilak. Er ist kein ganz unbekannter Mann. Einst lief sein Name durch die Welt, und jedermann, der lesen konnte, sprach von ihm. Er war nämlich einer von den beiden Eskimos, die Dr. Cook auf seiner bekannten Polarfahrt begleiteten, auf der er den Nordpol entdeckt haben wollte.

Aber Apilak erntete von dieser Reise nur Schimpf und Schande. Er wurde von seinem Stamm verlacht, nicht nur, weil er einen Betrüger begleitet, sondern weil Dr. Cook ihn auch noch um sein Geld gebracht hatte. Die vier Begleiter von Peary wurden durch ihre Reise, auf der sie wirklich den Nordpol erreichten, schwerreich. Apilak und sein Kamerad bekamen indessen nur einige Schachteln Streichhölzer.

Aber das ist eine andere Geschichte. Apilak war jetzt ansässig geworden, war verheiratet, hatte Frau und Kinder, war ein tüchtiger Fänger und außerdem ein

geschickter Handwerker. Er verfertigte schöne Geräte, hatte ein vorzügliches Hundegespann, war ein tüchtiger Sänger, und alles schien ihm zum Glück zu gedeihen.

Aber nein! Apilak war nicht glücklich, im Gegenteil, er war verliebt, und das Glück lachte ihm nicht in Gestalt von Gegenliebe.

Nun war es aber auch eine unpraktische Geschichte, denn der Gegenstand seiner Gefühle war die Frau seines Nachbarn. So etwas erzeugt ja stets Unfrieden in einer kleinen Ansiedlung, denn Apilak war ein Draufgänger. Er sang seine gewaltigsten Trommellieder und tanzte den Trommeltanz dazu. Wenn „Fädchen“, so hieß die Angebetete, zugegen war, legte er doppelte Kraft hinein, aber sie war seinen künstlerischen Leistungen gegenüber unempfindlich. Apilak gewann keinen Boden.

Sooft er mit einem erlegten Bären oder einer leckeren Robbe heimkam, brachte er die besten Stücke stets als Fanganteil dem Nachbarn, große Stücke, die „Fädchen“ zeigen sollten, daß er ein Fänger war, der für einen Haushalt sorgen konnte. Aber „Fädchen“ blieb auf dem Wege der Tugend und hielt ihrem Manne die Treue.

Eines schönen Tages, als sie mit mehreren anderen Frauen vor dem Hause stand,